

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

143 (2.12.1886)

Er scheint
Freitag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einschickungsgebühr
die kleingepaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 143.

Donnerstag den 2. Dezember 1886.

47. Jahrgang

Bestellungen auf den „Land-
boten“ mit der Gratisbeilage
„Illustrirtes Sonntagsblatt“
für den Monat

Dezember

können fortwährend bei den Postanstalten und
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes
gemacht werden.

Politische Umschau.

Sinsheim, 1. Dezember 1886.

Die jüngste Rede des Grafen Andrassy im ungarischen Delegationsauschuß hat nicht minder Aufsehen gemacht als seine frühere, aber viel allgemeinere Zustimmung. Andrassy suchte zu zeigen, daß Rußland im eigenen Interesse am besten thäte, auf eine weitere Ausdehnungspolitik zu verzichten. Er begründete dies einerseits in ähnlicher Weise, wie vor 5 Jahren, als die Irredenta in Italien lärmende Lebenszeichen von sich gab; ein anderer österreichischer Staatsmann, Herr v. Kallo, erklärte damals, die Irredenta sei nicht so sehr für Oesterreich, als für das italienische Königshaus eine Gefahr. Andrassy unterschied nemlich zwischen den Interessen des monarchischen und jenen des panslawistisch-revolutionären Rußland. Wenn der Zar sich in kriegerische Abenteuer einläßt, so freut sich die Umsturzpartei; denn sie hat dann freie Hand in Rußland. Daraus folgt, daß eine Aktionspolitik des Petersb. Kabinetts eigentlich eine Gefahr für die Monarchie in Rußland bedeutet, und daß die panslawistischen Heißsporne, welche jetzt in der russischen Presse ihren Spul treiben, nicht so sehr die Nachbarstaaten als das eigene Herrscherhaus bedrohen. Dies war das eigene Argument des Grafen Andrassy. Sodann aber suchte er zu zeigen, daß der Grundsatz der Selbstregierung der Balkanstaaten sowohl diesen selbst als auch Oesterreich und nicht minder den wohlverstandenen Interessen Rußlands entspreche. Weder in der Ausdehnung Rußlands, noch in seiner geographischen Lage, noch in der Gestalt seiner Grenzen, noch in der Religions- und Stammesgemeinschaft, durch welche es mit den Völkern der Balkanhalbinsel verbunden ist, sei für das große russische Reich ein genügender Anreiz zu jener Ausdehnungspolitik gelegen, welche es seit mehr als einem Jahrhundert auf der Balkanhalbinsel verfolgt.

Eine Meldung aus Wien versichert, die Mächte hätten den Vorschlag des Grafen Kalnoky, in Vorverhandlungen über die Abänderung des rumelischen Statuts einzutreten, zustimmend beantwortet, jedoch auch die Ansicht geäußert, es erscheine empfehlenswerth, vorher die Frage der endgiltigen Regierung Bulgariens zu lösen.

Die türkischen Rüstungen dauern, wie der „Pol. Kor.“ von besonderer Seite geschrieben wird, unausgesetzt an und werden in großem Maßstabe betrieben. Während der letzten Wochen sind in häufiger Folge Sendungen von Kriegsmaterial nach Adrianopel abgegangen, so daß dieser Ort — Dank der dort errichteten Befestigungen — zu einem Waffenplatz ersten Ranges geworden ist. Auch die Linie von Tschataldscha ist theilweise wieder besetzt worden. Die Befestigung der Dardanellen

schreitet unter der Leitung des Generals Ristow Pascha vorwärts.

Das Ministerium Freycinet in Paris scheint gerettet. Am Samstag hat Freycinet, der französische Ministerpräsident, ohne die eigentliche Kabinettsfrage zu stellen, in der Kammer mehrere Vertrauensvoten bei der Debatte des Budgets des Auswärtigen Amtes erhalten. Freycinet ist sonach der Majorität noch immer sicher.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 30. Nov. Heute Abend findet eine große Hofstafel bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin auf Schloß Baden statt, zu welcher sämtliche in Baden-Baden im Dienste befindlichen Staatsbeamten, Geistliche und die beiden Bürgermeister Einladungen erhalten haben. Morgen Abend treffen die Großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe ein.

München, 29. Nov. Die Reise des Prinzregenten nach Berlin erfolgt, wie jetzt feststeht, am Montag, den 6. Dezember, mit großem Gefolge in einem Sonderzuge. Der Aufenthalt in Berlin wird bloß wenige Tage dauern, die ganze Abwesenheit höchstens eine Woche. Der Minister des Auswärtigen v. Crailsheim wird den Prinzregenten nach Berlin begleiten.

Berlin, 29. November. Beim heutigen Empfang des Reichstagspräsidenten betonte der Kaiser gelegentlich der Aufgaben des Reichstags die Militärvorlage. Er hoffe deren Annahme, da auch andere Parlamente entgegenkommend seien; die Forderungen für das Heer Deutschlands seien bereits von den Nachbarstaaten überflügelt. Im Uebrigen sprach der Kaiser seine Zuversicht auf Erhaltung des Friedens aus.

— 29. Nov. Die Rede, welche Graf Nobiland über seine auswärtige Politik in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer in Rom gehalten, hat in der hiesigen Diplomatenwelt große Aufmerksamkeit erregt. Besondere Beachtung hat hier die Betonung des Bestrebens auf Aufrechterhaltung des Friedens wie auf Achtung vor den Verträgen gefunden, sowie die Erklärung, daß in diesem Sinne eine thätige und kräftige Mithilfe Italiens erforderlichenfalls eintreten werde. Nicht geringe Beachtung hat die Thatsache gefunden, daß der Graf zwar mit warmen Worten der freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu Deutschland, Oesterreich und England gedenkt, dagegen über sein Einvernehmen mit Rußland und Frankreich sich ausschweigt, während er einen um so lebhafteren Ausdruck der Sympathien Italiens zu dem Fürsten Battenberg und für Bulgarien gibt. Also wird man gewiß darüber nicht klagen können, daß diese staatsmännische Rede an Deutlichkeit zu wünschen übrig lasse.

Der Abg. Reichensperger vom Centrum hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung möge dem Duellwesen steuern. Besonders gegen das sog. amerikanische Duell verlangt Reichensperger folgenden Paragraphen im Strafgesetz: Wenn Personen verabreden, daß ein Zufall entscheiden solle, wer von ihnen sich selbst tödte, so sind sie mit Zuchthaus bis 5 oder Gefängniß bis 3 Jahren strafbar. Wenn eine Tödtung erfolgt, ist auf Zuchthaus bis 10 und Gefängniß bis 5 Jahren zu erkennen. Die Aufforderung ist als Versuch strafbar.

Berlin, 30. Nov. Im Reichstag begann heute die erste Lesung des Etats. Der Staatssekretär des Reichshofamtes, Jacobi, gab einen Ueberblick über

die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Etatsjahres sowie über die Ziffern des neuen Etats. Bei der ablehnenden Haltung des Reichstags gegenüber den jüngsten Steuervorlagen sei zur Deckung des Bedürfnisses nur die Erhöhung der Matrifalarbeiträge übrig geblieben. Die Finanzlage des Reiches könne nur dann eine günstigere werden, wenn die gegenwärtige Nothlage die Ueberzeugung festige, daß Mehrbedürfnisse auch Mehreinnahmen zur Deckung erheischen. Abg. Rüdert behauptet, es habe sich seit 1879 nur um Vermehrung der Steuerlast und um Erhöhung der Ausgaben gehandelt, die Einnahmen müßten aber so gestaltet werden, daß sie ohne Belästigung der stets wachsenden Bevölkerung zur Deckung des Bedürfnisses ausreichten. Rüdert kritisiert dann einzelne Etats. Er bezeichnet die Errichtung einer dritten Landwehrinspektion zu Berlin als einen Eingriff in die Rechte der Volkssouveränität. Sodann weist er den der freisinnigen Partei gemachten Vorwurf, daß sie den Geist des Widerspruchs in die Arme hineintrage, zurück und hebt hervor, daß der Abg. v. Köller die politische Agitation in die Arme zu tragen gesucht habe. Bezüglich der Vergleichung Deutschlands mit Frankreich weist der Redner auf den bedeutend größeren Reichtum Frankreichs hin und erklärt dabei: „Wir wünschen einen dauernden Frieden mit Frankreich, sind aber auch entschlossen, unseren Besitzstand mit dem letzten Mann zu verteidigen.“ Staatssekretär v. Stephan weist die der Postverwaltung gemachten Vorwürfe zurück. Er führt aus, der neue Telegraphentarif habe die Gebühren eher billiger gemacht und der Postetat hänge weder von den Konkurrenzunternehmungen noch von den Tarifen ab. Finanzminister v. Scholz verwahrt die preussische Regierung gegen den Vorwurf der Plasmacherei. Jede Aufstellung beruhe auf sorgfältigster Erwägung; der ungenügende Ertrag der Zuckersteuer sei die Folge der Abtriche, welche der Reichstag an der Vorlage vorgenommen. Bei den Getreidezöllen sei von Haus aus nicht ihr Ertrag, sondern ihre Wirkung als Schutzzölle in Rücksicht genommen worden. Finanzminister v. Scholz schließt: wer vom deutschen Volke behaupte, es könne die für seine Sicherheit notwendigen Ausgaben nicht aufbringen, sage die Unwahrheit. Abg. v. Benda bedauert, daß die Regierung keinen neuen Steuerentwurf aus sachgemäßen Einnahmequellen, wie dem Branntwein, eingebracht hat. Er hofft, das deutsche Volk werde nicht zurückstehen in der Opferfreudigkeit, wenn es gelte, zur Sicherheit des Reiches seiner Wehrkraft die erforderlichen Mittel zu schaffen. (Fortsetzung der Berathung morgen 12 Uhr)

Ausland.

Wien, 28. Nov. Gestern waren die Delegirten zum Hofdiner geladen, der Kaiser war in vorzüglicher Stimmung; u. a. äußerte er zu dem Abgeordneten Dr. Demel, die auswärtige Lage sei im Augenblick günstiger gestaltet und er scheine im allgemeinen gebessert. Mit Andrassy sprach der Monarch auffallend lange und sehr ernst, wobei fast immer lediglich der Kaiser das Wort führte, während Andrassy nur, wenn der Kaiser anhielt, Bemerkungen machte.

— 30. Nov. Nachrichten aus Petersburg zufolge reist der Dadian von Mingrelien nach Konstantinopel. — Gegen König Milan soll eine Verschwörung entdeckt worden sein, deren Fäden nach Cetinje laufen.

Sofia, 29. Nov. Russische Agenten verbreiten das Gerücht, es stehe die türkische Besetzung Ostrumeliens bevor, mit einem russischen Kommissär, Kantakuzene, an der Spitze.

Konstantinopel, 29. November. Kaulbars, der hier von allen Seiten mit Ehren überhäuft wurde, ist abgereist. Der russische Einfluß ist hier unverkennbar im Wachsen. Vatumer Nachrichten besagen, daß die russischen Truppen Befehl erhalten haben, sich marschbereit zu halten.

Petersburg, 27. Nov. Der neuernannte französische Botschafter de Laboulaye ist gestern vom Kaiser Alexander im Miischkowskopalast in feierlicher Audienz empfangen worden. Nach Ueberreichung seines Beglaubigungs-

gungsschreibens wurde er nebst seiner Gemahlin und Tochter der Kaiserin vorgestellt.

Brüssel, 28. Nov. Der (russischoffiziöse) „Nord“ meldet, Oesterreich richtete die eine Erklärung nach Petersburg, daß ihm jede russische Candidatur außer die des Fürsten von Montenegro oder des Peter Karageorgiewitsch angenehm sei.

Dublin, 28. Nov. In Sligo, wo heute ein Meeting der Nationalliga stattfinden sollte, wurde zahlreiches Militär und Schutzmannschaft aufgebieten. Infolge des Verbots des Vikar Königs fand das Meeting nicht in Sligo statt, wurde vielmehr infolge geheimer Verabredung in einem Dorfe in der Nähe der Stadt gehalten. Die Abg. O'Brien und O'Reilly hielten Reden, worin sie unter heftigen Angriffen gegen die Regierung die Absicht aussprachen, die agrarische Bewegung fortzusetzen. Nur eine geringe Polizeimacht war anwesend.

London, 29. Nov. Um 10 Uhr gestern Abend hörte man eine Explosion nahe der Polizeikaserne in Castleisland, Irland. Die Polizisten stürzten heraus und fanden, daß eine mit Dynamit gefüllte Flasche, an der eine Lunte befestigt gewesen, die Ursache war. Vier Männer wurden, als der Thät verdächtig, verhaftet. — Wie die Dubliner „Evening Mail“ mittheilt, werden 5000 Mann Militär demnächst als Verstärkung nach Irland abgehen.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 30. Novbr.** Im Hinblick auf den baldigen Jahresabschluß dürfte eine Beantwortung der Frage: Was verjährt am 1. Januar 1887? manchen unsern Lesern willkommen sein. Es verjähren Forderungen aus 1884: 1) Die der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler für Waaren und Arbeiten, sowie die der Apotheker für Arzneimittel an Kranke für eigenen Bedarf, d. h. wenn nicht bis zum 31. Dezember dem Schuldner die Klage oder der Zahlungsbefehl zugestellt wurde. 2) Die der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Handwerker und Künstler wegen der an ihre Arbeiter geleisteten Vorschüsse. 3) Die der Schul- und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt. 4) Die der Lehrer für Honorar mit Ausnahme derer, die bei öffentlichen Anstalten reglementmäßig gestundet werden. 5) Die der Fabrikarbeiter, Gesellen und gemeinen Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes. 6) Die der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohn, Frachtgelder und Auslagen. 7) Die der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. Wer also nicht zu Schaden kommen will, rühre sich bei Zeiten!

△ **Adersbach, 29. Nov.** In letzter Woche hat sich hier ein Orts-Viehversicherungs-Verein gebildet. Nach den durchberathenen Statuten wird den beigetretenen Mitgliedern in der Weise Gewähr geleistet, daß bei vorkommenden Krankheitsfällen unter dem Viehstand über 5 Mark betragende Kurkosten von der Vereinskasse getragen und etwaige Schäden auf die Mitglieder nach Verhältnis ihres Viehstandes umgelegt werden, d. h. das Fleisch bei Nothschlachten muß von den Mitgliedern gegen einen Preis, der sich je nach der Fleischgattung zwischen 6—10 Pfennigen unter dem Fleischpreise der Metzger der Amtsstadt Sinsheim bewegt, entgegen genommen werden. Zur Gründung eines Reservefonds und zur Deckung der Entschädigungen, des Rechners- und Dienersgehaltes wird halbjährlich von den Mitgliedern für je 1 Stück Vieh 10 Pfg. erhoben. Später eintretende Mitglieder haben für jedes aufgenommene Stück Vieh eine Eintrittsrate von 50 Pfg. zu zahlen. Unter 4 Monate altes Vieh wird nicht aufgenommen. Dem Verein, der bis 1. Januar 1887 in Thätigkeit tritt, sind bis jetzt 42 Mitglieder beigetreten. Das Vorstandspersonal besteht aus einem ersten Vorstände: Ochsenwirth L. Bauer, aus dem Rechner: Friedrich Huber und drei weiteren Vorstandsmitgliedern: Karl Schöner, Gustav Schmidt und Gg. Lauser. Wünschen wir dem Vereine, der hier schon lange Bedürfnis war, ein recht gutes Gedeihen!

+ **Grombach, 30. Nov.** Gestern Nachmittag war Bahnwart Straub von hier mit Abladen von Bauholz aus einem Eisenbahnwagen beschäftigt. Wie es scheint, hat derselbe die daran befindlichen Eisenstützen zu früh entfernt, so daß die ihres Haltes beraubten Balken zusam-

menstürzten und dem Manne das eine Bein zerschmetterten. Das Bedauern mit dem Verunglückten ist umso größer, als derselbe Familienvater ist.

— Mit dem heutigen Tage feiert die Gewerbeschule zu **Mosbach** ihr 50jähriges Jubiläum. Diese nützliche Anstalt, der ersten Gine im Lande, wurde nämlich am 1. Dezember 1836 eröffnet. Wir wünschen derselben heute zu ihrem Ehrentag alles Glück und bestes Gedeihen für die Zukunft.

— Der Termin zur Stichwahl zwischen **Diffené** und **Dreesbach** in **Mannheim** ist von der Wahlkommission für den 6. Dez. bestimmt.

— Aus **Baden**. Am Sonntag Morgen entgleiste beim Rangiren eines Güterzugs die Lokomotive in der Nähe des **Eberbacher** Güterbahnhofes, wodurch das Geleise einige Stunden gesperrt war. — Am gleichen Vormittag stürzte sich von der alten Brücke zu **Heidelberg** der Studiosus **J. Wagner** aus **Mannheim** in den Neckar und ertrank. Seine Leiche wurde erst am andern Tag gefunden. — Ein Soldat des **Mannheimer** Grenadierregiments endete sein Leben in gleicher Weise, indem er von dem Trajektboot aus in den Rhein sprang. — In der gleichen Stadt wurde neulich ein junger Mann beerdigt, welcher, von seiner Hochzeitsreise zurückkehrend, am Typhus erkrankte und plötzlich verstarb. — Ein Arbeiter der Zellstoffabrik **Waldbach** gerieth mit dem linken Arm in ein Rammrad und mußte ihm der stark verletzte Arm alsbald abgenommen werden. — Ein 16jähriges Kind aus **Weinheim** ist mit einem jungen Burschen verschwunden, nachdem sie das Reisegeld im Betrage von 450 Mark heimlich der Kasse ihres Vaters entnommen. — In **Oppenau** wurde der Wittwer **Anton Faust**, ein 70jähriger Greis, wegen Sittlichkeitsvergehens an Kindern verhaftet. — Zwei taubstumme Brüder in **Dietesheim** prügelten sich vor einigen Tagen dermaßen, daß der Eine tags darauf starb. — Kürzlich wurde einem Bürgermann in **Horrheim** (b. **Waldbach**) das 23. Kind getauft. Alle sind noch am Leben. — In **Niederschach** bei **Willingen** hat sich die 22 Jahre alte gemüthsranke **Anna Maria Fries** an einem Dachsparren erhängt.

— Aus **Württemberg**. Von heute an werden die drei Wagenklassen auf sämmtlichen württemberg. Eisenbahnen elektrisch beleuchtet. — Der Bauer aus **Zell** bei **Schrozberg** hat seine zwei Pferde wieder. Der Dieb wollte sie am andern Tag in **Crailsheim** verkaufen, erregte aber durch sein spottbilliges Angebot Verdacht. Allein während die aufklärenden Telegramme hin und herliefen, gelang es dem Gauner zu entweichen. — Am Bahnhof **Leonberg** ließ sich ein junger Mann von 18 Jahren durch den Frühzug den Kopf abfahren. — Hirschwirth **Beck** von **Noihsenberg** glitt beim Aussteigen in **Obertürkheim** auf dem Wagentreit aus und gerieth unter den bereits in Bewegung befindlichen Zug. Nach wenigen Stunden erlag der Unglückliche den dabei erhaltenen Verletzungen. — Seinen Tod fand ebenfalls auf der Bahnstrecke **Geislingen** ein junger Student, welcher wie es scheint, aus dem Bahnzug während der Fahrt gesprungen ist. — Aus **Biberach** und **Friedrichshafen** wird von ziemlich heftigen Erdstößen berichtet, welche in der Nacht des letzten Sonntag in kurzen Zwischenräumen auf einander folgten.

— Maurermeister **Peter Maurer** von **Blickastel** fiel dieser Tage von einem Wagen und brach das Genick; er war sofort todt. — Durch ein Feuer in **Camberg** im Nassauischen sind am Samstag über 20 Gebäude eingäschert worden. — In **Ludwigslust** gingen zwei Realschüler mit Messern aufeinander los und der Eine, ein **Mexikaner**, wurde todtgestochen. — In **Würzburg** sank der Kaplan **Wiesner** mitten in einer Trauerrede am Altar nieder und war todt. — Auch in **Deutsch-Reichenau** wurde der Pfarrer **Rudolphsky** in der Frühpredigt vom Schlag getroffen und war sofort eine Leiche.

— **Leipzig, 29. Nov.** Der bekannte Verlagsbuchhändler **Otto Spamer** ist gestorben. Spamer hat sich einen Ruf erworben durch die große Zahl illustrierter Jugend- und Volksschriften, welche in seinem Verlage erschienen.

— (Wunder der Elektrizität). Die deutsche Thronrede, die Mittags 12 Uhr im Reichstage verlesen wurde, lag schon am Morgen desselben Tages den Lesern der „San Franzisko-Zeitung“ im Druck vor. Ein Berliner Kaufmann hatte den Auftrag, dieselbe in ihrem Wortlaut nach San Franzisko

zu telegraphiren, wo die Leser der genannten Zeitung die Rede Morgens um 9 Uhr hatten, da dank der Kugelform der Erde die Sonne dort um 10 Stunden später aufgeht.

— 150 000 Mk., ein hübsches Säckchen, sind der Stadtgemeinde **Berlin** von dem Kaufmann **Anschel**, genannt **Adolf Reichenheim**, zur Unterstützung von Wittwen und Waisen städtischer Elementarschullehrer zum Geschenk übergeben worden.

— **Brüssel, 27. Nov.** **Stoile** Belge meldet aus **Berviers**: Heute Morgen beim Eintreffen des Expresszuges aus Ostende wurde wahrgenommen, daß 22 Postbeutel mit Werthsendungen für Deutschland, Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Orient ausgeleert waren. Die gewöhnlichen Briefe waren unberührt. — Der Indep. Belge zufolge hat die beraubte Briefpost namentlich 40 Pakete mit Diamanten, enthaltend Man schätzt den Schaden, welcher dem für die gestohlenen Werthgegenstände verantwortlichen belgischen Staate aus dem Diebstahl erwächst, auf etwa 1 Million Franks. (Baut späterer Schätzung sind 1 1/2 Mill. Fr. weggekommen; es fehlen 180 Stücke. Da die Begleitbriefe als vernichtet betrachtet werden können, so werden Monate vergehen, bis der Bestand der einzelnen Sendungen ermittelt ist, es müßten denn die letztern noch rechtzeitig in unverletztem Zustande vorgefunden werden, was bei so geschickten Gaunern schwer zu vermuthen ist; dieselben müssen sich wohl auf alle Fälle vorbereitet haben.)

— Eine Anzahl **Hildburghäuser** Damen machten selbster einen „offenen Brief“, enthaltend die kategorische Forderung, daß hinfüro nur die verheiratheten Männer stimmberechtigt sein sollen, damit auf diesem Wege der erste Schritt zur Herstellung des „indirekten Frauenwahlrechts“ geschehe. Die Urheberinnen des offenen Briefes gehören, wie ein Blatt malitios meint, wahrscheinlich dem „Altjungfernverein“ an.

— In einer Kirche in **Willenhall**, **Staffordshire**, erschien dieser Tage ein Brautpaar, um sich trauen zu lassen. Als der Geistliche an den Bräutigam die übliche Frage richtete: „Willst Du diese Frau zu Deinem Weibe nehmen?“ antwortete er mit einem nachdrücklichen „Nein“ und verließ die Kirche. Später erklärte er, daß, als er vor einem Jahre sich verheirathen wollte, seine Braut „Nein“ sagte und daß er sich jetzt dafür gerächt habe.

Humoristisches.

— (Die weiblichen Taufnamen). Lehrer: „Die weiblichen Taufnamen werden meistens aus denen des männlichen Geschlechts durch Anhängen der Silben „a“ oder „ine“ abgeleitet, z. B. **Augusta** von **August**, **Wilhelmine** von **Wilhelm**, **Karolina** von **Karl**. Du, **Meyer**, woher leitest sich nun wohl der Name **Katharina**? — **Meyer**: Von **Katharrh**.“

— (Aus dem Gerichtssaale.) Richter (zum Zeugen): „Ist Ihnen von der Prügelei auch etwas zu Ohren gekommen?“ — Zeuge: „Ja wohl Herr Richter, ein paar Ohrfeigen!“

Haus- und Landwirthschaftliches.

Daß die Hühner im Winter legen. In England, wo im Winter die frischen Eier sehr gesucht sind und gut bezahlt werden, bringt man zu diesem Zweck in die Hühnerställe Lagen von frischem Dung, den man öfters erneuert. Durch die Wärme, die sich aus demselben entwickelt, werden die Hühner, die ihre Sitzstangen über dem Mist haben, zum Legen angeregt. In Wirthschaften, wo zugleich Viehzucht getrieben wird, ist dieses Mittel mit Ausnahme der Arbeit, die im Winter nicht sehr hoch angeschlagen werden kann, fast kostenlos zu beschaffen. Natürlich müssen sich die Hühnerställe zu ebener Erde befinden. — Uebrigens legen die Hühner auch in solchen, die eine südliche (sonnige) Lage mit Fenstern haben, ebenfalls früher als in andern Lagen.

Der Frost baut das Land, das ist ein wahres Wort, welches aber von unserer ländlichen Bevölkerung noch viel zu wenig beachtet wird. Alles Feld, welches im kommenden Frühling besamt oder bepflanzt werden soll, muß, wenn es nur einigermaßen die Verhältnisse erlauben, umgebrochen werden. Besonders hier machen sich physikalische Wirkungen in trefflicher Weise geltend. Während des Winters gefrieren

die mehr oder weniger feuchten Erdklumpen verb
zusammen; im darauf folgenden Frühling tritt
durch die Wärme entsprechende Ausdehnung ein
und selbst starke Schollen zerfallen in unzählige
Erdklumpchen. Wie wichtig dies für die eigent-
liche Frühlingsarbeit ist, kennt jeder Landwirth
genug. Derartige Land kann zeitig bear-
beitet werden und außerdem hält sich dasselbe
den ganzen Sommer hindurch locker; die darauf
gebrachten Kulturgewächse geben hier regelmä-
ßig höhere Erträge. Darum noch fleißig Feld und
Gärten umgebrochen, wo dies noch nicht ge-
schehen sein sollte! Nur noch kurze Zeit und
starker Frost wird den Boden geschlossen halten;
dann ist es mit dieser Arbeit zu spät. Sicher
ist es aber wahr, daß sich fast keine ländliche
Arbeit so gut bezahlt, wie gerade diese.

(§) Die höchste Steuer erheben wir Deutsche von
uns selbst durch den Schnapsgeuß. Ungefähr 11
Liter Schnaps jährlich werden im deutschen Reich auf
den Kopf der Bevölkerung verbraucht, macht bei einer
Bevölkerung von 47 Millionen Seelen das hübsche
Sümmchen von 496 Millionen Mark, wobei das
Gläschen nur zu 6 Pfg. gerechnet ist. Die Verwaltung
des Reichsheeres und der Marine zusammen kostet da-
gegen im laufenden Jahre nur 380 Millionen Mark
oder unter Hinzurechnung einmaliger Ausgaben im
Betrag von 50 Millionen 430 Millionen Mark. Wie
schwer empfinden wir die Last unserer Ausgaben für's
Militär und wie wenig denken wir an die Abschaffung
der viel größeren Ausgabe des Schnaps! Und
mit den 496 Millionen ist noch lange nicht der ganze
Schnapsaufwand berechnet! Von den großen Summen,
die wir auf Irrenhäuser, Krankenhäuser, Gefängnisse
und Zuchthäuser verwenden, kommt ein ganz gehöriger
Antheil auf den Schnapsconto! Der Kaiserthronig
Cetero hat mehr Verdienst bewiesen, als mancher
hochgebildete Nichtkäufer, als er sagte: „Wenn man
Fässer Schnaps in ein Land bringt, raubt man dem
Volk sein Gehirn!“ Der Direktor der Irrenanstalt
Stefansfeld, Dr. Stark, hat in öffentlicher Versammlung
erklärt, daß er in Stefansfeld unter 553 aufgenommenen
Männern 163 Trinker = 29 Prozent gefunden habe
und daß durchschnittlich in den deutschen Irrenanstalten
unter den Männern 25 Prozent Trinker sich befinden.
Wie viele Verbrechen im Schnapsdampf begangen
werden, sieht man in jedem Gerichtssaal und in jeder
Zeitungs- wenn die Menschen, die Andere gestochen oder
todtgeschlagen haben, sich auf die Trunkenheit als
„mildernden Umstand“ berufen. Man hat aber auch
bei einer in 120 Gefängnissen und Zuchthäusern an-
gestellten Nachfrage herausgebracht, daß von 32,837
Gefangenen 13,706 oder 41,7 Prozent ihr Verbrechen

unter der Einwirkung des Alkohols begangen haben.
Wie viele Krankheiten im Trinken ihren Ursprung
haben, weiß jeder, der um sich schaut; am besten
wissen's aber die Vorstände der Krankenkassen. So
manche Krankenkasse würde glänzend stehen und beßhalb
die Beiträge ermäßigen oder die Leistungen erhöhen
können, wenn sie im Stande wäre, jedem Mitglied die
Schnapsflasche zu versiegeln. Darum fort mit der
Schnapssteuer, die wir nicht dem Staat für etwas
Nothwendiges oder Nützliches, sondern dem Schnaps-
händler für etwas Verderbliches und Unnütziges be-
zahlen und wir werden gesunder, besser und glücklicher sein!

Litterarisches.

(Eingelandt). Nachstehende Zeilen gehen uns
mit der Bitte um Aufnahme zu: Ein jeder dieses
glaubt im Interesse vieler Eltern zu handeln, wenn
er sie durch diese Zeilen auf einen zwar unscheinbaren,
in Wirklichkeit aber sehr gediegenen Geschen-
Artikel für Kinder aufmerksam macht. Borige Weih-
nachten habe ich für die größeren Kinder allerlei
Maschinen angeschafft, die mir viel Geld kosteten und
nur für meinen Jüngsten kaufte ich einen Patent-
Steinbankasten im Preise von 3 Mark, denkend das sei
gut genug. Ich hatte mich gründlich verrechnet, der
unscheinbare Kasten war bald das Lieblingspiel auch
der größeren Kinder; ihre viel theueren Maschinen
waren theils nicht mehr oder blieben ganz ungeachtet.
Es liegt aber auch ein ganz eigenartiger Reiz in dem
Aufstellen der Bauteen nach den farbenprächtigen Vor-
lagen und ich mich sehr bald genöthigt noch einen
Ergänzungskasten hinzuzukaufen und diese Weihnachten
kommt der zweite Ergänzungskasten dazu. Ich bin
überzeugt den Kindern damit die größte Freude zu be-
reiten und gebe allen Eltern den Rath beim Einkauf
von Weihnachtsgeschenken den herrlichen Steinbankasten
nicht zu übersehen; als Fabrikmarke ist ein Eichhörn-
chen auf der Einkleite abgebildet. — g —

Hopfenberichte.

Nürnberg, 27. Nov. Die dieswöchentlichen Um-
sätze an Hopfen beziffern ca. 4500 Ballen meist der
Preisliste von 25 — 30 Mt.; die Zufuhren, größtent-
heils Hallertauer, sind fortgesetzt sehr stark, so daß
wir heute schon wieder überfüllte Lager haben. Gut-
farbige werden bis zu 70 Mt., gut mittel bis zu 50
Mt., mittel von 30 — 40 Mt., geringe von 18 Mt. an
verkauft.

Waaren- und Produktenberichte.

Heidelberg, 27. November. (Marktpreise.) Heu
per Cir. Mt. 2.40—2.90, Stroh per Cir. Mt. 2.20
bis 2.80. Butter in Ballen 75—85 Pfg., Butter in
Pfund Mt. 1.—1.10. Eier per Hundert Mt. 5.80
bis 6.60, per Stück 6—8 Pfg. Kartoffel, per Malter

250 Pfund Mt. 6.80—7.60, per 20 Liter 85—95 Pfg.
Apfel per Hundert Mt. 2.20—4. Birnen per Hundert
Mt. 1.40—3.50, Kastanien per Hundert 10—15 Pfg.,
Trauben per Pfd. 30—40 Pfg.

Wannheim, 29. Nov. (Produktenbörse.)
Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo
Preise in Mark).

Weizen, pflz. 18.25 bis 18.50, russischer 19.75
bis —. Amerik. — bis —. Ungar. — bis —
— Californ. — bis —. Taganrog — bis —
— Roggen pflz. 14.50 bis 14.75 Russischer
14.— bis 14.25. Französl. — bis —. Bulgarischer
14.— bis 14.25. Erste hiesige Gegend 15.50 bis 16.—
pflz. Gerste 16.25 bis 17.—, ungarisch Gerste —
bis —. Hafer neuer badischer 11.25 bis 11.50.
Württemberg. neuer Hafer 12.25 bis 12.50. Russischer
— bis —. Mais amerikan. mit 12.25 bis 12.
50. Bohnen alte — bis —, neue — bis —
Linsen — bis —. Wicken — bis —
Kernen 18.— bis 18.25. Erbsen — bis —
Kohlraps deutscher 23.50 bis 23.75. ungarischer
— bis —. Kleejamen deutscher 1. Sorte —
bis —. 2. Sorte — bis —. Provencer —

Wannheim, 29. Nov. Der heutige Fettevieh-
markt war mit 57 Stück Ochsen, 468 Stück Schmal-
vieh und Ferkeln, — St. Jungvieh, 13 Milchkuhen, 186
St. Kälber, 3 St. Hammel, — Pferde, 529 Schweinen
besahren u. kostete: Ochsenfleisch pro 100 Kilo 1. Qualität
M. 1.40—, 2. Qualität M. 1.35—, Schmal- oder
Rindfleisch 1. Qualität M. 1.30—, 2. Qualität M.
1.00— Jungvieh M. —, —, Milchkuhe M. 500
bis 200, Kälber M. 1.40—1.30. Hammel M. 30.—,
Schweine M. 116.—112.

Bremen, 27. Nov. Der Postdampfer „Saale“
vom Nordd. Lloyd in Bremen ist am 20. Nov. 2 Uhr
Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Frankfurter Geldcours vom 30. Nov.

20 Franken-Stücke	16. 14—18
Engl. Sovereigns	20. 33—38
Dollar in Gold	4. 16—20
Russische Imperials	16. 68—73
Dukaten	9. 55—59

Zur Beachtung!

Wir ersuchen das verehrl. inserirende Pu-
blikum, Inserate, welche am gleichen Tage
der Ausgabe des Landboten (Montag, Mitt-
woch und Freitag Nachmittag) noch Aufnahme
in demselben finden sollen, längstens bis
Morgens 9 Uhr aufzugeben. Später
eingehende Anzeigen müssen auf die folgende
Nummer zurückgelegt werden.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim

Bekanntmachung.

Nr. 13 052. Durch Urtheil Groß-
herzoglichen Amtsgerichts hierselbst
vom heutigen Nr. 13 052 wurde die
Ehefrau des Kaufmanns Eduard
Fering, Barbara geb. Koser
von Reichen, für berechtigt erklärt,
ihr Vermögen von demjenigen ihres
Ehemannes abzusondern.

Sinsheim, den 26. Nov. 1886.

Der Gerichtsschreiber

Großh. Bad. Amtsgerichts:
Däffner. [1776]

Erbvorladung.

Elisabetha Helfrich, 54 Jahre
alt, und Philipp Anton Helfrich,
51 Jahre alt, beide von Waib-
stadt, in Amerika unbekannt wo?
sich aufhaltend, sind zur Erbschaft
ihrer Schwester Karolina Helfrich
ledig von Waibstadt als gesetzliche
Erben berufen. Dieselben werden zur
Seltendmachung ihrer Erbschaftsans-
prüche mit Frist von 3 Monaten
mit dem Anfügen vorgeladen, daß
nach fruchtlosem Umlauf der Vor-
ladungsfrist die Erbschaft lediglich
denjenigen zugetheilt wird, welchen
sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr
gelebt hätten.

Neckarbischofsheim, 28. Nov. 1886.

Der Gr. Notar:

Damm. [1766]

Unterzeichneter hat sich
hier als Thierarzt nieder-
gelassen.

Ad. Maier,
Thierarzt, Neckarbischofsheim.

Bekanntmachung.

Nr. 13 263. Vom Samstag, den 4. d. Mts., an finden bis auf
Weiteres die Schöffengerichtssitzungen im Gebäude des Gr. Bezirksamts statt.
Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dieß in ortsüblicher Weise
bekannt zu machen.

Sinsheim, 1. Dezember 1886.

Großh. Amtsgericht.

Schindler.

[1777]

Patent-Panzer-Kassenschränke.



Diese neuen, mit Patent-Panzerung versehenen Geld-,
Wäcker- und Documentenschränke in jeder Möbelform und
zum Einmauern-Gewölbe und Comptoir-Einrichtungen, sind
garantirt der größte Schutz gegen Feuer und Einbruch und
widerstehen den raffiniert konstruirten Bohr-
und Brechwerkzeugen. Das pat. Sicherheitschloß
ist der höchste Schutz gegen Diebe, da der
Schlüssel nie, wie bei andern Sicherheitschloßern
copirt werden kann.



Notarielle Urkunde über glänzend bestandene
Feuerprobe, amtliches Gutachten unter Beiziehung

von Sachverständigen.

Zeugnisse von vielen Gemeindebehörden unserer Gegend, sowie von Hamburg,
Buenos-Ayres, Tunis, Melbourne u. c. c. stehen gerne zur Verfügung.

Kassellen jeder Größe mit Geheimboden und Vorrichtung zum An- und
Lossschließen liefert billigst

Daub's Geldschrankschlosserei und
mechanische Werkstätte
Heidelberg, Dreikönigstraße.

(1613)

Patent-Steinbankasten!

In allen Spielwaren-Handlungen vorräthig.

Ein Mädchen

das Liebe zu Kindern hat, wird zu
sofortigem Eintritt gesucht. Näheres
bei der Expedition d. Blattes.

bei

[1666]

Münchberger

Ochsenmaullalat

Hugo Seufert
am Marktplat.

Giftfreie Anilinfarben

in Paketen
empfiehlt die Apotheke in Sinsheim.

Zuverlässigsten,
reinen Thee,
auch in Paketen,
empfiehlt die Apotheke in Sinsheim.

Hustenmittel

wie:

Malzbonbons,
Emser Pastillen,
Salmiak-Pastillen,
Sibischzucker,
Süßensaft,
Süßenthee u.

empfiehlt die Apotheke in Sinsheim.

Frostmittel

sowohl für aufgebroschene
als nicht aufgebroschene Frostbeulen
empfiehlt die Apotheke in Sinsheim.

Keuchhustemittel (Blauer Husten)

als vorzüglich anerkannt in Flaschen
zu 50 Pfennig und 1 Mark
empfiehlt die Apotheke in Sinsheim

Chocolade

Fabrikat der Compagnie française
in Straßburg, stets in frischer Waare
vorräthig bei
[1320] Wilh. Scheeder.

Großes Lager in WOLL-WAAREN

als:
Tücher, Fanchons, Hauben, Chales, Cachenez, Kinderkleidchen, Unterröcke, Säckchen, Unter-Jacken, Herren-Westen, Unterhosen, Pulswärmer, Fäustlinge, Muffe, Schuhe, Buckskin- u. Waschleder-Handschuhe, Kniewärmer, Strümpfe und Socken

empfehlen zu den billigsten Preisen

[1436]

H. Ruseh.

Bitte!



Die Freunde und Gönner unserer Kleinkinderschule werden hierdurch herzlich gebeten, auch dieses Jahr ihre milde Hand aufzuthun und Gaben in Geld und sonstigen zur Christbescherung Brauchbarem an die Unterzeichnete bald einfinden zu wollen, damit wir eine richtige Eintheilung treffen können. Es ist wieder eine große Kinderschaar, die bescheert bekommen soll und hauptsächlich viele arme Kinder; daß Geben seliger ist, als Nehmen, empfinden wir erst recht bei der Freude der Kinder unter dem brennenden Christbaum.

Sinsheim, 25. November 1886.

Sophie Laurop,

Vorsteherin des Frauenvereins.



Die Familienväter können ihre Sorgfalt und Liebe für die Ihrigen nicht angemessener betätigen als durch die Versicherung ihres Lebens — eine solche Urkunde ist das Beste

Weihnachts-Geschenk.

Zu jeder Auskunft und Vermittlung der Anträge ist gerne bereit der Vertreter der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt im Großherzogthum Baden in Karlsruhe

August Carl, Sinsheim.

Zur Herbstpflanzung offerire:

40—50 000 Aepfel- und Birnenwildlinge, 1—3-jährige, verpflanzte, 50—60 000 jährige Zwetschen, Pflaumen, Kirschen, Roßkastanien, 30—40 000 Lujasämmlinge, hochstämmige und nieder veredelte Rosen in 100 Sorten mit Namen.

Joh. v. Hausen,
Handelsgärtner und Baumschule,
Sinsheim.

Syndetikon

(Fischleim) besitzt außergewöhnliche Klebkraft und eignet sich zum Leimen von Gegenständen aller Art. Zu haben bei

[887]

Jakob Doll.

Karl Schumb, Schuhmacher,

Hauptstraße (neben der Bierbrauerei Schaubeck),
empfehlen sein Lager aller Sorten



Herren-, Damen- und Kinderschuh-Waaren,

Walf- und Zugschäfte zu den billigsten Preisen. Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Prüfet Alles und behaltet das Beste! — Wer eine wirklich gute und interessante Zeitung lesen und sich über alle wissenswerten Ereignisse in Welt und Zeit orientieren und auf dem Laufenden erhalten, sowie gesunde Unterhaltung und Belehrung haben möchte, der lasse sich einmal zur Ansicht und Probe von J. J. Reiff in Karlsruhe einige Nummern der allgemein beliebten, vierteljährlich nur 60 Pfg. kostenden

W O C H E N - Z E I T U N G

umsonst und franco kommen. Diese Zeitung hat sich in kurzer Zeit einen großen Leserkreis erworben (in vielen Orten 20—150 Abonnenten), und verdankt diesen überraschenden Erfolg nur ihrem reichen Inhalt: Eine allgemein verständlich gehaltene Wochenübersicht, interessante Neuigkeiten aus der ganzen Welt, Haus- und Landwirtschaftliches, Allerlei, zur Kurzwelt (Anekdoten, Humoristisches, Rätsel etc.), gute Erzählungen, Inserate.

Bisher unerreicht in seiner Heilwirkung gegen Lungen- und Halskrankheiten ist der seit Jahren erprobte **Homericana-Thee**, welcher mit dem denkbar größten Erfolge, selbst von medicinischen Autoritäten gegen Schwindsucht, Asthma und Kehlkopfleidungen angewendet wird. Die geradezu überraschenden Heilresultate sind in einer Brochüre zusammengestellt, welche in mehrfacher Auflage bereits erschienen und durch das Central-Depot dieser Heilpflanze von Herrn **A. Wolffsky, Berlin N., Templinerstr. 12** unentgeltlich zu erhalten ist.

Brantschleier

abgepaßt und am Stück,

Brautkränze, Muster-Corsetten

auch für Kinder, frisch eingetroffen bei **Marie Freudenberger, Eisenbahnstraße.**

Lehr-, Mieth- und Dienst-Verträge

hat vorräthig die Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim. [1712]

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei **C. L. Sickinge, Sinsheim. Karl Stocker, Rappenaub. Jac. Oster, Steinsfurt.**

Richardt. Bestes Jagdpulver, Freudenpulver, Sprengpulver & Zünder, Schrote, Patronenhülsen, nebst Zubehör, empfiehlt billigst **Heinrich Waidler.**

Kalender für 1887

sind eingetroffen!

Badischer Landeskalendar, Hebel's Rheinländischer Hausfreund, Deutscher Reichsbote, Vetter vom Rhein, Lehrer Hinkende, Abreiß-Kalender, Portemonnaie- u. Taschenkalendar, empfiehlt **J. Doll.**

Neue grüne Kernen, Einkorn, Sago, Reis, Gerste etc.

gut und billig bei [1659] **Hugo Seufert.**

Knorr's

sämmtliche Suppeneinlagen als:

Hafermehl, Gerstenmehl, Reismehl, Linsenmehl,

billigt bei **M. Erggelet.**

Erbisen, Linsen, Bohnen,

billigt bei **M. Erggelet.**

Ia. weiße

Kernseife,

billigt bei [745] **Wilh. Scheeder.**

Cigarren-Spiken

in großer Auswahl bei [1345] **Wilh. Scheeder.**

Carl Strittmatter

Möbelhandlung in Hoffenheim

verkauft unter Garantie fortwährend selbstverfertigte Möbel zu sehr billigen Preisen. Zugleich empfiehlt derselbe seine Möbelwagen zu Umzügen. [334]

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tausendfaches Lob notariell bestätigt wurde, erhält man echt nur direct vom Fabrikanten **S. Becker in Soosen a. Harz, 10 Bld. 10e** in ein. Beutel 8 Rfl. 100. Garantie: Zurücknahme.

Feinst

Jagdpulver,

(Hirschmarke)

Freuden-Pulver, Sprengpulver, Lefauchaux-Hülsen Schrote

billigt bei **Wilh. Scheeder.**

Richardt.

Eberbacher Alexte und Beile, unter Garantie,

empfehlen [1683] **Heinrich Waidler.**

Neue Erbsen & Linsen

bei **C. L. Sickinge.**